

Impulse zum EG

426 Es wird sein in den letzten Tagen

Text: Walter Schulz 1963/1987

Musik: Manfred Schlenker 1985

Liedeingührung

von Cordula Scobel

Dieses Lied von Walter Schulz und Manfred Schlenker ist ein Mutmachlied, was besonders in der dritten Strophe deutlich wird: "Wenn wir heute mutig wagen, auf Jesu Weg zu gehn..." Die drei Strophen basieren auf den Versen 2-5 aus dem 2. Kapitel des Propheten Jesaja, in denen der Prophet die Vision vom Berg Zion als Sehnsuchts- und Zufluchtsort des Volkes Israel formuliert. Es ist der Berg des Herrn, sichtbar als Tempelberg in Jerusalem, von dem das Heil „in den letzten Tagen“, also letztendlich, ausgehen wird. Diese Hoffnung auf und Sehnsucht nach einer neuen, friedlichen, gerechten und heilen Welt wird für alle in Erfüllung gehen.

Die Strophen 1 und 2 berichten von der prophetischen Vision und beginnen beide mit der Formulierung "Es wird sein in den letzten Tagen" – ein fast märchenhaftes "Es war einmal" in Zukunftsperspektive. Die zweite Strophe greift das Bild "Schwerter zu Pflugscharen" auf und stellt damit einen ganz aktuellen Bezug zum Entstehungshintergrund des Liedes her. Dichter und Melodist lebten beide in der ehemaligen DDR und der Text entstand 1963, in der Zeit kurz nach dem Bau der Berliner Mauer. Das "Schwerter zu Pflugscharen"-Symbol steht hier in seinem biblischen Kontext und nimmt zugleich den aktuellen Bezug zur Friedensbewegung in der DDR auf.

Die bange Frage der dritten Strophe, ob die alte prophetische Vision heute noch gilt und uns durch unsere Finsternis tragen kann, wird positiv beantwortet: Ja, wenn wir mutig auf Jesu Weg gehen, werden wir diese neue, friedliche Welt erleben. Der Refrain, der alle Strophen abschließt, ist ein eindringlicher Appell an die Singenden, Jesus zu folgen und somit Gottes Reich hier und jetzt schon ein Stück weit wirklich werden zu lassen.

Die Melodie, die Manfred Schlenker erst 1985 zu diesem Text komponierte, lebt von der Spannung zwischen der düsteren Tonart h-Moll und dem tänzerisch-heiteren 6/4-Takt – die dunkle Realität vs. einer frohen heilbringenden Zukunftsvision. Die ersten vier Zeilen bewegen sich im Ambitus der Oktave h-h' und sind in 2x2 fast identische Zeilen gegliedert, die jeweils mit einem Quartsprung beginnen. In der fünften Zeile gerät der tänzerische Rhythmus aus den Fugen. Der 6/4-Takt wird zum 3/2-Takt, ein Stolperstein, der dem Text der 5. und 6. Zeile mehr Gewicht verleiht. Außerdem steigt die Melodie in der fünften Zeile bis zum d'' auf – ein Symbol für den Berg Zion? Die 7. Zeile greift die Melodik des Anfangs wieder auf und führt zurück zum ursprünglichen Tanzrhythmus. In der 8. Zeile bekommt die Melodie durch die beiden eingefügten Vorzeichen eine positive Wendung und zeigt die Verwandlung in Gottes Reich an. Diese "verwandelte" Melodie erklingt im Refrain noch einmal.

Durch Wiederholungen einzelner Melodiephrasen erhält die lange Strophe ihre formale Geschlossenheit.

Der Textdichter Walter Schulz (1925-2009) wirkte als Pfarrer in Mecklenburg und dichtete drei weitere Lieder:

EG 269 Christus ist König, EG 409 Gott liebt diese Welt, EG 431 Gott unser Ursprung. Schulz war zur Entstehungszeit des Liedes hartem ideologischem Druck seitens der DDR-Staatsführung ausgesetzt. Angesichts dieses biographischen Hintergrundes erhält das Lied einen fast trotzigem Unterton. Der Kirchenmusiker und Komponist Manfred Schlenker (*1926) komponierte neben zahlreichen geistlichen und weltlichen Chorwerken, Musik für Jugendchor, Blechbläser, Orgel und andere Besetzungen. Er schuf die Melodien zu sechs weiteren EG-Liedern:

- Das Kreuz ist aufgerichtet, 1977 (EG 94)
- Die ganze Welt hast du uns überlassen, 1977 (EG 360/1. Melodie)
- Komm in unsre stolze Welt, 1982 (EG 428)
- Es wird sein in den letzten Tagen, 1986 (EG 426)
- Wir woll'n uns gerne wagen, 1986 (EG 254)
- Gottes Lob wandert, 1985 (EG 601, Regionalteil Hessen-Nassau und Kurhessen-Waldeck)

Auf den ersten Blick assoziiert man das Lied sicher nicht mit Ostern und Frühling. Im EG steht es unter der Rubrik "Erhaltung der Schöpfung", wobei es dort v.a. mit dem Themenkomplex "Krieg und Frieden" in Verbindung steht. Dennoch ist es ein Alljahreslied. Von der Vision einer gerechten, friedvollen Welt kann man sowohl am Palmsonntag als auch in der österlichen Freudenzeit und zu jeder anderen Zeit nicht oft genug singen.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.